

# Wie Leuzigen vom Bieler Westast profitiert

**A5-Umfahrung** Drei Kisten füllen die Beschreibungen des Ausführungsprojekts zum Westast. In einem der Ordner geht es um ein Vorhaben in Leuzigen, das mit dem Bau in Verbindung steht. Was hat ein Dorf, rund 20 Kilometer von Biel entfernt, mit der Bieler Autobahn zu tun?

Deborah Balmer

Wer etwas über den Umfang und die Lage des geplanten A5-Westasts in Biel erfahren will, der kann sich zurzeit die Unterlagen in der Gemeindeverwaltung Biel ansehen. Die Pläne «A5-Westumfahrung Biel» liegen bis zum 23. Mai unter anderem auch in Nidau, Brugg, Port, Bellmund und Twann-Tüscherz auf. Insgesamt sind es neun Gemeinden, die Einsicht in die geplante Strasse samt aller Nebenanlagen, der Einzelheiten ihrer bautechnischen Gestaltungen und der Baulinie geben. Überraschenderweise liegt das Projekt auch in Leuzigen auf. Was hat das Dorf, das rund 20 Kilometer von Biel entfernt liegt, mit der geplanten Autobahn zu tun? Auf den ersten Blick nichts.

## Drei schwere Kisten

Doch auch im Dorf an der Grenze zum Kanton Solothurn sind die drei schweren Kisten mit den Unterlagen zur Bieler Autobahnumfahrung angekommen. «Bereits am ersten Tag hat sich jemand das Ausführungsprojekt bei uns angesehen», sagt Gemeindeverwalterin Karin Rufer. Ein Immobilienbesitzer aus Biel, der von der Linienführung betroffen ist, wollte mehr wissen.

Doch auch Leuzigen ist von der geplanten Autobahn ganz direkt betroffen. Das Aushubmaterial, das beim Bau der Westumfahrung anfällt und aufgrund der Qualität nicht wiederverwertet werden kann, wird hierher transportiert. Nördlich des Dorfkerns wird es für eine Terrainanpassung entlang der Autobahn (Solothurn - Biel) verwendet, wie der Gesamtprojektleiter der Westumfahrung Biel, Stefan Graf, sagt.

## 1,7 Millionen Kubikmeter

Etwas unterhalb der Gemeinde in Richtung Aaretal befindet sich heute Landwirtschaftsland. Aktuell blüht leuchtend gelb der Raps. Auf einer Fläche von rund 20 Hektaren soll hier ab dem Jahr 2020 das Aushub- und Ausbruchmaterial der Bieler Westumfahrung abgeladen werden. Geplant

**Blick auf die zukünftige Deponie:** Auf der grossen Fläche soll das Material gelagert werden. Stefan Leimer



ist das Deponieren von 142 000 Kubikmeter Material pro Jahr. Das macht total 1,7 Millionen Kubikmeter Aushubmaterial in den zwölf Jahren Bauzeit. Entstehen wird so auch eine Böschung, die das Dorf vor dem Lärm der Autobahn im Aaretal schützt. Nach Abschluss des Projekts im Jahr 2032 wird das Gelände erneut landwirtschaftlich nutzbar sein. Und die neu entstehende Böschung soll zu einer ökologisch wertvollen Fläche werden – etwa einer Wildblumenwiese.

Laut der Leuziger Gemeindepräsidentin Magrit Geissbühler sind 18 Grundeigentümer vom Vorhaben betroffen. Mehrheitlich sind es Landwirte, aber auch die

Burggemeinde, die SBB und der Bund. «In unserer Gemeinde ist man gegenüber dem Projekt positiv eingestellt», sagt Geissbühler. Dies, obwohl an einem Arbeitstag mit etwa 76 Lastwagenfahrten und zusätzlichem Lärm gerechnet werden muss. Doch für das Deponieren des Aushubmaterials werden die Grundeigentümer und die Gemeinde vermutlich durch Infrastrukturbeiträge entschädigt. «Das würde unseren Gemeindefinanzen sicher guttun», sagt Geissbühler weiter.

Genau damit hat das Dorf am Jurasüdfuss bereits Erfahrung gemacht. Denn direkt an den Perimeter angrenzend sind auf einem gut zehn Hektaren grossen Stück

## Von der Deponie zum Amphibien-Paradies

• **750 000 Kubikmeter** Aushubmaterial der beiden **Tunnel des A5-Ostasts** in Biel sind nördlich von Leuzigen im Gebiet Mettlen-Dennier deponiert worden. Seit den 30er-Jahren wurde hier Kies abgebaut, heute ist die Grube aufgefüllt. Ein Teil ist zum Naturschutz- und **Amphibien-Laichgebiet** von nationaler Bedeutung geworden. Vor allem die Kreuzkröten- und Gelbbauchunken fühlen sich hier wohl.

• Das Westast-Material soll zuerst im Gebiet Dennier und dann östlich davon deponiert werden. bal

Landwirtschaftsland 750 000 Kubikmeter Aushubmaterial der beiden Tunnelbauten des Bieler Ostasts abgeladen worden (siehe Infobox). Mit dem Geld, das Leuzigen dafür erhalten hat, hat das Dorf in die Infrastruktur investiert – unter anderem eine neue Turnhalle gebaut. Im Anschluss an diese bestehenden Deponien soll eben das Material des Westasts hinkommen. Für die Endgestaltung des Terrains orientiert man sich an den Vorgaben der bestehenden Deponien.

## Fahren nicht durchs Dorf

So profitiert das Dorf, dessen Bewohner eher in Richtung Solothurn orientiert sind, vom Auto-

bahnprojekt in Biel. Wie steht die Gemeindepräsidentin denn zur Autobahnumfahrung? «Wer mit dem Auto durch Biel fahren muss, ist arm dran. Die Umfahrung ist sicher nötig», sagt sie unverblümt. Weil die Bieler so oft im Verkehr stehen bleiben, habe sie sogar etwas Mitleid mit ihnen.

Und der Mehrverkehr, der durch den Materialtransport nach Leuzigen entsteht? Weil die Lastwagen direkt von der Autobahn zum Gelände und nicht durchs Dorf fahren sollen, sei der Grubenbetrieb für die Leuziger mehrheitlich kein grosses Problem.

Alles zum Westast unter [www.bieler.tagblatt.ch/dossiers](http://www.bieler.tagblatt.ch/dossiers)

# Beliebte Pizzeria hat überraschend dichtgemacht

**Port** Die Pizzeria Kreuzweg in Port hat Mitte März unerwartet den Betrieb eingestellt. Der genaue Grund bleibt unklar.

Das Restaurant Kreuzweg in Port, zu dem eine Gartenwirtschaft gehört, galt jahrzehntelang als sicherer Wert. In die Pizzeria kam, wer sich eine gute Holzofenpizza gönnen wollte oder sonst der italienischen und mediterranen Küche zugetan war. Laut Stammgästen war es die Atmosphäre, die es ausmachte und die an die Ferien in Italien erinnerte: Von der Decke hingen rote Plastikkrebse, es war stets gemütlich, die Bedienung überaus gastfreundlich, das Lokal immer voll.

Viele Seeländer, besonders aus der Agglomeration, kennen die Pizzeria bereits aus Kindertagen und kamen später als Erwachsene zurück. 1982 hatte die Familie Napoletano den Betrieb übernommen. 30 Jahre lang blieben sie als Wirte aktiv. Vor fünf Jahren hör-

ten sie aber auf. Ab 2012 übernahm das Ehepaar Irene und Alberto Romero den «Kreuzweg». Alberto Romero hatte zuvor im Betrieb der Napoletanos gearbeitet.

Auch in der neuen Epoche zeigten sich die Gäste zufrieden: Das neuere und modernere Interieur, in das die Romeros investierten, gefiel und auch das Essen (die Küche blieb weiterhin italienisch-mediterran) und die freundliche Bedienung kamen gut an.

So schrieb beispielsweise ein Gast im August 2015 auf Tripadvisor nach einem Besuch in der Pizzeria: «Hatten einen schönen Abend mit sehr gutem Essen. Der Service war sehr freundlich. Nur zu empfehlen. Ein richtig gemütliches Restaurant, in dem alle auf ihre Kosten kommen.»

## Suche nach neuem Mieter

Dann die Überraschung: Vor wenigen Wochen hat die Pizzeria dichtgemacht. Mitte März fand die «Austrinkete» statt. Auf der noch aktiven Website verabschiedeten sich die Romeros: «Liebe

Gäste, es ist soweit, nun haben wir die Tore geschlossen. Wir möchten uns nochmals ganz herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken und wünschen Ihnen alles Gute.»

Bereits im November war im «Nidauer Stadtanzeiger» ein Inserat publiziert worden, in dem ab April 2017 ein neuer Mieter gesucht wurde. Das bekannte

Restaurant Pizzeria Kreuzweg mit Gartenwirtschaft, Wirtwohnung, Garage und genügend Parkplätzen sei zu vermieten. Hinter dem Inserat steht die Grauholz-Immobilien-Agentur GmbH mit Sitz in Urtenen-Schönbühl. Sie verwaltet das Gebäude für den Besitzer, ein Mann aus Rubigen. Weshalb ist die Pizzeria seit Mitte März geschlossen? Patrick Grotz

von Grauholz-Immobilien sagt, man habe bisher keinen Nachfolger gefunden. Unterdessen steht das Gebäude sogar zum Verkauf. Laut Grotz ist es auch denkbar, dass das Haus abgerissen wird und auf dem Grundstück (es ist Bauland) Wohnungen gebaut werden, auch wenn «ich am liebsten wieder einen passenden Wirt finden möchte».

## Der Grund bleibt unklar

Zur Sache mit den letzten Wirten sagt er nur, man habe den 10-Jahresvertrag zum Schutz der Mieter nach fünf Jahren frühzeitig aufgelöst. Die Wirte hingegen wollen auf Anfrage des BT gar nichts dazu sagen. Es ist aber durchaus denkbar, dass die Pizzeria nicht mehr so gut lief, wie auch schon.

Auf der Gemeindeverwaltung Port bedauert Gemeindeverwalter Christian Luder die Schliessung. «Wir würden es natürlich begrüßen, wenn das beliebte Restaurant so bald wie möglich wieder aufgehen würde. Es war stets ein wichtiger Treffpunkt für die Porter.» Deborah Balmer



**Geschlossene Türen:** In der Pizzeria Kreuzweg in Port gingen die Gäste viele Jahre lang zahlreich ein und aus. Deborah Balmer

# Biella: Umsatz im Rahmen der Erwartungen

**Brugg** Gestern hat die 117. Generalversammlung der Biella-Neher Holding AG am Sitz der Gesellschaft in Brugg stattgefunden. Der Verwaltungsrat des Ordner-Herstellers hatte Erfreuliches zu vermelden: Die Dividende wurde angesichts des verbesserten Konzernergebnisses von 160 auf 170 Franken pro Aktie erhöht. Neu wurde laut einer Biella-Mitteilung Urs Ledermann in den Verwaltungsrat gewählt. Alle bisherigen Verwaltungsratsmitglieder seien für die Amtsdauer von einem Jahr wiedergewählt worden.

«Trotz weiterhin schwierigem Marktumfeld konnten wir das Konzernergebnis zum vierten Mal in Folge steigern», erklärt Marco Arrigoni, CEO der Biella Group. Die Umsatzentwicklung der Biella Group lag im ersten Quartal 2017 – bereinigt um Währungsumrechnungseffekte aus der weiteren Aufwertung des Schweizer Frankens – im Rahmen der Erwartungen. mt